

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 16 (1860)

**Vereinsnachrichten:** Vorbericht

**Autor:** Lütolf, Alois

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorbericht.

---

In lebensfrischer Blühte stehen gegenwärtig jene Studien, welche die realen Kenntnisse in den beiden Hemisphären des erfahrungsmäßigen Wissens, in Natur und Geschichte, zum Vorwurfe haben. Fast überall, wo es Gebildete gibt, findet man nicht nur vereinzelte Kräfte, wie in den früheren Zeiten, sondern ganze Gesellschaften je in einem dieser Gebiete mit freudigem Wetteifer thätig. Und nicht nur das, sondern es unterhalten dieselben auch einen freundschaftlichen, literarischen Verkehr und Austausch ihrer Schriften.

Den Aufschwung der Wissenschaften muß dieses offenbar mächtig fördern. Diese sollen indessen nicht blos Sonder-eigenthum der Gelehrten und der Männer vom Fache sein. Auf diesem Baume des Wissens lastet kein Verbot, seine Früchte sind Gemeingut Allen, die mit Lust und Empfänglichkeit dafür sich ausgerüstet finden. Ja, es ist immer auch als eine Wohlthat zu preisen, wenn diejenigen, welche Beruf und Vermögen dazu besitzen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung allgemein verständlich und geniesbar zu machen, dieselben einführen in die für Schule und Volk bestimmte Literatur. — Was nun die Naturwissenschaften belangt, so wird für „Popularisirung“ der selben, wie allbekannt, sehr Vieles geleistet, bei weitem Weniger aber in Hinsicht der Geschichte. Nun, man weiß

es, jene stehen zu den sogenannten Brodstudien, zum gewerblichen Leben, überhaupt zu dem „to make money“ in gar enger Beziehung; die Geschichtskunde dagegen gewährt diesem rein materiellen Streben nicht den erwünschten Vorschub. Aber nicht blos, daß die Ergebnisse der historischen Forschung für den Erwerbstrieb keinen Reiz besitzen, sie müssen anderseits oft erst noch einen längern Kampf bestehen mit eingewurzelten Meinungen und Vorurtheilen; ja es braucht sogar bisweilen Muth, um für die geschichtliche Wahrheit einzustehen und Selbstüberwindung, um sie anzunehmen. So kommt es denn, daß längst gerichtete Irrthümer immer wieder von neuem auf den Büchermarkt und in die Publicistik getragen und bald unter dem Namen der Wissenschaft, bald unter irgend einer Partei-Schablone ganz leicht an Mann gebracht werden können. Mag sich, wem ein warmes, aufrichtiges Herz für die Wahrheit schlägt, noch so sehr über solche Erfahrungen entrüstet — er muß es leider einstweilen dulden. Einstweilen, denn bei all' diesen widrigen Beobachtungen kann der Geschichtsfreund nicht von der Hoffnung lassen, daß das redliche, unparteiische Forschen nicht verlorne Mühe sei und eine Zeit kommen werde, wo sich die Vergangenheit getreu in unsern Büchern geschildert und mit gerechtem offenem Sinne gewürdiget findet; eine Zeit, wo man sich scheuen wird, der anerkannten Wahrheit zu widersprechen, oder feige neben ihr vorbei zu schleichen.

Aus der diesjährigen Hauschronik unsers Vereins hat der Berichterstatter folgendes auszubringen:

#### A. Hauptversammlung in Altdorf.

Durch Zuschriften vom 7. Februar 1859 hatte der leitende Ausschuß die Mitglieder des fünfzörtigen historischen

Vereins auf Mittwoch den 31. August, Vormittags 10 Uhr, zur Besammlung im Rathause zu Altdorf eingeladen. Obgleich der scheidende August sehr empfindsam zu verstehen gab, daß er im Begriffe sei, seine Herrschaft nordischen Mächten abzutreten, und das, was vom Himmel herab thante, mehr war als ein dichter Nebel; fanden sich dort dennoch 41 active Mitglieder, ein Candidat und ein correspondirendes Mitglied ein.

Herr Altregierungs-rath Jauch hatte in Verbindung mit andern Herren und Damen die Decoration des Saales mit hübschem, vollduftigem Blumenschmucke sehr angenehm ausgeführt. Wappenschilder und passende Sinsprüche waren nicht vergessen, und dazwischen gemahnten die alten Banner an den Heldenmuth, den Uri's Männer einst bewiesen.

Sofort brachte der Vereinspräsident, Herr Stadtarchivar J. S. Schneller aus Lucern, der Gesellschaft, an die sich einige ehrenwerthe Zuhörer aus Altdorf angeschlossen, den Eröffnungsgruß, sprach wohlangebrachte Worte über die Aufgabe der Alterthumsforschung in den fünf Orten, welche zunächst darin bestehet, daß die Reliquien des Alterthums jeder Art und Gattung treu bewahrt und fleißig gesammelt würden; sprach von Verlusten, die man in dieser Hinsicht zu beklagen, aber auch von den Sammlungen, deren man sich bereits zu erfreuen habe; sprach endlich wehmuthanregende Worte über den unerwartet schnellen Hintritt mehrerer verdienter und rastloser Mitglieder, deren Namen wir unten nennen werden.

Was bei solchen Anlässen zur Tagesordnung gehört, Verlesung und Besprechung des Protokolls und des Jahresberichts, sowie Darlegung und Prüfung der Jahresrechnung, erfolgte auch da. Letztere ergab unter der Obsorge des Hrn. Joseph Mohr wiederum einen Vorschlag, wie folgendes Schema zeigt:

Einnahmen;	Fr. n.	Rp.
An Vortrag alter Rechnung . . . .	661	60
„ Eintrittsgebühren von 21 Mitgliedern	105	—
„ Beiträgen von 181 Mitgliedern .	905	—
„ Geschenken . . . . .	377	85
„ Interesse von angelegtem Gelde .	29	20
Zusammen:	2078	65

Ausgaben; (laut vorhandenen Belegen) 980 27

Es ergibt sich somit auf den 1. Augstm.

1859 ein Cassasaldo von . . . 1098 38

Die Gesellschaft votirte dem Hrn. Rechnungsführer verdienten Dank.

### Vorträge

wurden zum Besten gegeben:

1. Von Hrn. Lieutenant B. Bühlmann aus Hohenrain: über ein am 6. August I. J. in einer Griengrube zu Oberebersol neuentdecktes Keltengrab mit theilweisen Menschenknochen <sup>1)</sup>.

2. Von hochw. Hrn. Präfeten B. Staub aus Zug: über ein merkwürdiges, mit kabbalistischen Zeichen und Formeln beschriebenes Amulet von Bergamen, welches Herr Pfarrhelfer Wikart in einem Bauernhause der Stadtgemeinde Zug unlängst aufgefunden hatte <sup>2)</sup>.

3. Hr. Hauptmann Karl Leonhard Müller aus Alt-dorf las eine Abhandlung: über den Rütlibund im Jahre 1307.

<sup>1)</sup> Vergl. über einen früheren Fund (1848) an derselben Stelle, Geschichtsfrd. V, 211—220.

<sup>2)</sup> Vergl. J. J. Hottinger helv. Kirchengeschichte. (IV Thl., Seite 166—168) und Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumsk. (IV. Jahrg. Nro. 1, Seite 8.)

## Vorlagen.

1. Bronzene Arm- und Beinringe, eine Fibula und etwelche Drahtgeflechte aus dem obgenannten Keltengrabe im untern Hiltifeld zu Ebersol <sup>1)</sup>.
2. Eine Heftnadel, von dem Ebersoler-Grabfunde de anno 1848 herrührend.
3. Der erwähnte pergamentne Amulet-Streifen, 4<sup>5/8</sup> Ellen lang, und 3 Zoll breit.
4. Verschiedene neuere Druckwerke und interessante artistische Blätter.

## Aufnahme neuer Mitglieder.

Es waren angemeldet und wurden in geheimer Abstimmung einhellig als ordentliche Mitglieder aufgenommen:

- HH. Bühlmann, Vitus, Oberlieutenant in Hohenrain;
- " Deschwanden, Jos. Theodor, Frühmesser in Stans;
- " Etlin, Simeon, Med. Dr. und Regierungsrath in Sarnen;
- " Fuchs, Joseph, Caplan in Walchwil;
- " Gisler, Joseph, Pfarrhelfer in Schattdorf;
- " Gisler, Michael, Pfarrhelfer auf Seelisberg;
- " Häfliger, Jost, Decan in Luthern;
- " Herger, Joseph, Altposthalter in Altdorf;
- " Inderbizin, Jos. Maria, Pfarrer in Schwyz;
- " Lusser, Gebhard, Pfarrhelfer in Altdorf;
- " Meier, Joh., Professor der Zeichnungskunde in Schwyz;
- " von Mos, Martin, Pfarrer in Solothurn;
- " Müller, Joh. Bapt., Pharmazeut in Lucern;
- " Nager, Alois, Ingenieur von Lucern;

<sup>1)</sup> Im Armringe steckte noch ein Theil des rechten Armknochens.

- HH. Riedweg, Matthias, Chorherr und Kantonschul-inspector in Lucern;  
 " Schiffmann, Melchior, Vicar in Hochdorf;  
 " Schöpfer, Anton, Pfarrer in Hasle;  
 " Tschümpferlin, Melchior, bischöflicher Commissar und Pfarrer in Ingenbohl.

Auf den Antrag des leitenden Ausschusses wurde dem Hrn. Dr. Philos und Ritter Theodor Georg v. Karajan, Präsident der k. k. Akademie der Wissenschaften, histor. philos. Classe, in Wien, das Prädicat eines Ehrenmitgliedes zuerkannt.

Leider hat dagegen der unerbittliche Tod auch dieses Jahr die Reihe unserer Mitglieder um einige für historische Forschung verdiente und tüchtige Männer gelichtet. Es leben nicht mehr unter uns:

1. Herr Jos. Leonz Blum, von Reiden, geb. 1786. Seine theologischen Studien absolvierte er 1808 in Landshut bei Sailer und Zimmer. Als junger Priester war B. 8 Jahre lang Schulherr und Caplan in Beromünster, bis er 1818 nach Hochdorf übersiedelte, um die Caplanei zu St. Peter und Paul anzutreten, welche er bis zu seinem am 9. Juli 1859 erfolgten Tode beibehielt. Nebst vielen Arbeiten und Sorgen für das von ihm gegründete Töchterinstitut in Baldegg, verwendete B., namentlich in früheren Jahren, seinen Fleiß auf Abfassung historischer Schriften. Er schrieb: Versuch einer Geschichte der Kirche Jesu Christi in der Schweiz. I. Thl. Lucern 1822. — Item der goldene Bund." Uri 1827.

2. Hr. Konrad Bossard <sup>1)</sup> von Zug, geb. den 18. Jänner 1802 ebendaselbst. Mutterseits stammte er von

<sup>1)</sup> Mehreres findet sich über ihn in einem Necrolog der Schweizerzeitung 1859, Nro. 175.

dem nun erloschenen Geschlechte der Kollin ab. Bossard bekleidete stufenweise mehrere Beamtungen und wurde endlich mit der Würde eines Landammanns betraut. Immer bewährte er sich als Mann von Ehre und Einsicht. Was er für den Geschichtsfreund geleistet, ist Bd. XII, 68 u. XIV, 108 zu finden. Seine Todesstunde schlug am 29. Juli 1859.

3. Hr. Med. Dr. Karl Franz Lusser von Alltdorf, geb. 1790. Ein ausführliches „Lebensbild“ über ihn enthielt die *Schwyzerzeitung*<sup>1)</sup>. Seiner Feder verdankt die vaterländische Geschichte: „die statistische, geographische, historische Beschreibung des St. Uri.“ „Die Leiden und Schicksale der Urner.“ An Manuscript hat er hinterlassen „die Geschichte von Uri“ Das Landammannamt wurde ihm 1846 übertragen. Als Mensch und Christ war Lusser gleich ausgezeichnet, gewissenhaft und ehrenwerth. Ein Schlagfluss führte ihn am 21. Augstm. 1859 in das bessere Leben.

4. Hr. P. Urban Winistorfer, geb. am 22. Hornungs 1789 in der äußern Klus, St. Solothurn. Legte 1816 in St. Urban die Ordensgelübde ab und zeichnete sich von jeher als ein nach Tugend und Wissenschaft strebender Religiöse aus. In der vaterländischen Geschichte und Numismatik war W. trefflich bewandert. Seit 1854 war er Vicepräsident der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz und betheiligte sich vorzüglich an Erstellung eines schweizerischen Codex diplomaticus. Der Edle starb am 25. Herbstm. 1859 in Maria Stein<sup>2)</sup>.

5. Hr. Ludwig Troxler von Beromünster<sup>3)</sup>, geb. 1812, bildete sich ebenda, hernach in der Klosterschule zu

<sup>1)</sup> Jahrgang 1859, Nro. 192.

<sup>2)</sup> Ein ausführlicher Nekrolog findet sich in der „Schweizerischen Kirchenzeitung“, Nro. 85 (Beilage) und Nro. 87, 1859.

<sup>3)</sup> Siehe Leichenrede von X. Herzog, Pfarrer in Ballwil. Lucern, Räber 1860.

Muri und endlich in Lucern zum priesterlichen Berufe heran, und machte seinem Stande als Vicar in Weggis, als Pfarrer in Rain und Leutpriester zu Eschenbach alle Ehre. Er entschlief im Herrn am 19. März 1860.

(Der Verein zählt gegenwärtig 193 ordentliche Mitglieder.)

Unter den für die nächstjährige Zusammenkunft vorgeschlagenen Ortschaften des Kantons Schwyz wurde durch Stimmenmehr Gersau bezeichnet.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß im Laufe der Verhandlungen vom Vereinsactuar der Antrag gestellt worden ist:

1. „Jedes Mitglied soll in seinem Wohnorte oder Geschäftskreise Nachforschungen anstellen:

- a) über die dort vorkommenden Sagen, Märchen, Sitten, Gebräuche, Übergläubiken, Sprüchwörter;
- b) über die Localitätsbenennungen und Geschlechternamen, mit möglichster Angabe der örtlichen Beschaffenheit der ersten; ist die älteste urkundliche Schreibweise oder Namensform bekannt, so möge auch sie angegeben werden.

2. Wo sich Sectionen gebildet haben, sollen diese in ihrem Kreise die schriftlichen Mittheilungen der Mitglieder sammeln. Wo keine Sectionen sind, soll vom leitenden Ausschuß ein Mitglied beauftragt werden, für die Sache sich zu betätigen und die Sammlungen anderer Mitglieder in dem ihm angewiesenen Kreise in Empfang zu nehmen und dem leitenden Ausschuß zu übermitteln.

3. Von halb zu halb Jahr (vom 1. Herbstm. 1859 an gerechnet) werden die Arbeiten dem Ausschuß eingereicht, welcher entweder selbst oder durch ein sachkundiges Mitglied die Papiere ordnet und zum Drucke vorbereitet.“

Dieser Antrag wurde mit Nachdruck unterstützt und zum Beschlusse erhoben.

Mittlerweile war die Zeit bereits bis zur ersten Nachmittagsstunde vorgerückt und das Traktandenverzeichniß gebot eben die Scenerie in den Gastsaal zum Bären zu verlegen, allwo man von Blumen umkränzt die Worte lesen konnte:

„Frohsinn und Wissen im traulichen Bunde  
Geben dem Forscher manch' fröhliche Stunde.“

*Fiat applicatio!* hieß es da. Gemüthlich und heiter verbrachte man die wenigen Stunden des Nachmittags, wobei Witz und Geist, wohl auch der von der hohen Regierung Uri's erdenzte Ehrenwein eine gesellige Rolle spielten. In beflügelter Eile floß die Zeit dahin, viel schneller selbst als nachher der Dämpfer, welcher bei sinkendem Tage die nichtturnerischen Geschichtsfreunde rasch über den schönen See der Heimath entgegenführte.

### B. Wirken des Vereins.

In drei Sitzungen wurden vom leitenden Ausschuße 38 Geschäftszahlen abgethan.

#### a. Neue Verbindungen

gingen wir ein:

44. Mit dem Vereine für „Nederlandsche Letterkunde te Leyden“, R. Holland.

45. Mit dem Vereine für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin.

#### b. Eingegangene Arbeiten.

1. Grundriß des Capucinerklosters in Schüpfheim; von Hrn. Ingenieur Hauptmann X. Schwärzler von Lucern. (Siehe diesen Band Tab. I.)

2. Sagen aus dem Hochdorferamte und die Beschrei-

bung der alten Burg Ballwil; von Hrn. Erziehungsrath Heinrich Ineichen in Ballwil.

3. Der „Margstei“, Sage; von hochw. Hr. Pfarrer Jos. Witschi in Römerswil.

4. Der alte Nekrolog und das Jahrzeitbuch des ehemaligen Cistercienserstifts St. Urban; von Hrn. Archivar Jos. Schneller. (Siehe diesen Band Seite 1.)

5. Die Glasgemälde zu St. Anna im Bruch bei Lucern; von Ebendemselben, nebst artistischer Beilage von Hr. Major Ig. Göldlin. (Siehe diesen Band Seite 177 und Tab. I.)

6. Das Jahrzeitbuch von Ruswil, und die Sempacher-Maierhof-Rödel; von Hrn. Leutpriester Jos. Böhlsterli in Sempach.

7. Ein artistisches Blatt: Der Wasserthurm in Lucern; gefälligst gereicht von Hrn. J. M. Ziegler in Winterthur. (Siehe diesen Band Tab. II.)

8. Vier merkwürdige Briefe vom Chronisten Gilg Tschudi; mitgetheilt von Hrn. Archivar M. Rothig in Schwyz. (Siehe diesen Band Seite 273.)

9. Zwei Schriftnachbildungen; von Hrn. Schreiblehrer J. Donauer in Lucern. (Siehe diesen Band Tab. I.)

10. Nekrolog der Schweizerprovinz des ehrw. Capucinerordens; verfaßt von R. P. Alexander Schmid, copirt und mitgetheilt von P. Peter Anton Venez.

Die Sectionen betätigten sich auch dieses Jahr in lohwürdiger Weise.

In Altdorf legte Hr. Hauptmann Karl Leonhard Müller interessante kritische Beiträge zur Tell-Frage vor. Es ist nämlich bekannt, daß vor 20—30 Jahren in und um Altdorf Personen lebten, welche das letzte Glied der berühmten Tellfamilie, eine B er e n a T e l l von Utting-

husen noch gesehen haben wollen. Auch Johann von Müller versicherte: „W. Tell's Geschlecht ist um 1720 mit Verena erloschen.“

Für diese Behauptung hat man sich gewöhnlich auf die Kirchenbücher von Uttinghusen berufen, in denen man wirklich einige Individuen im 17. Jahrhundert mit dem Familiennamen Tell eingetragen fand. Allein als Hr. Professor E. Kopp diese fraglichen Quellen prüfte, da entging es seinem scharfen Auge nicht, daß er es hier mit einer Unterschiebung zu thun habe und sprach seine Überzeugung darüber aus in den „Geschichtsblättern“ (I, 315 f.) — „Heurathet der Vater als Näll“ — sagt er — „und werden die Töchter als Näll oder Nell getauft, so sterben sie nach wenigen Jahren als Täll (nicht Tell); nur Verena ist bei der Geburt wie beim Tode eine Nell.“ Da kam Hr. Dr. A. Henne von Sargans auf den Einfall, gegen Kopp gerade aus der oftmaligen Verwechslung der Namen Täll und Näll die Identität beider zu behaupten und so die Existenz einer Tellsfamilie zu beweisen, wie man aus dessen neuester „Schweizergeschichte für Volk und Schule“ (S. 53) ersieht.

Hr. Hauptmann Müller nun, der übrigens die Tellsgeschichte ganz im Sinne Tschudis für wirkliche Begebenheit hält, machte sich daran, die genannten Kirchenbücher einer genauen kritischen Durchsicht zu unterwerfen. Seine Untersuchung führte auf ein durchaus mit Kopp harmonirendes Resultat; denn Hr. Müller weist überzeugend nach, wie die Verwirrung in Hinsicht der Namen Täll und Näll entstanden sei.

„Dieser Irrthum“, bemerkt der Verfasser, „erzeugte sich, sobald ich die Amtsjahre aller dort vorfindlichen Pfarrherren herausgeschrieben hatte, so wie auch die Namen der dort

getauften, verheuratheten und verstorbenen Glieder des Geschlechtes Täll und Näll, wo es sich herausstellte, daß keinem der dortigen Pfarrherren in den Sinn gekommen, in seiner Pfarrei Telle zu haben, als dem Pfarrer Johann Bartholome Megnet, der vom April 1672 bis zum December 1691 die dortige Seelsorge verwaltete. Derselbe ist es, der alle unter den früheren Pfarrern als Näll getauften und als Näll copulirten Personen, wenn sie während seiner zwanzigjährigen Amtszeit starben, als Telle sterben ließ.

Was die Ansicht noch mehr erhärtet, ist der Umstand, daß nach Pfarrer Megnets Tod, d. h. nach 1691, seine Amtsnachfolger wieder diejenigen Personen als Nell zur Erde bestatteten, welche der verstorbene Megnet als Tell oder Täll in das Taufbuch eingeschrieben hatte. Es zeigte sich ferner, daß mehrere der Kinder des Johann Martin Nell, die bei ihrer Geburt von Megnet als Tell eingeschrieben wurden, später im Sterbebuch weder als Nell noch als Tell zu finden sind, folglich in andere Gemeinden des Landes müssen ausgewandert sein. Da aber in keiner derselben weder ein noch eine Tell in den Büchern gefunden werden konnte, so geht daraus hervor, daß Pfarrer Megnet nach seinem Eigendünken die Näll ganz unrichtig Täll geheißen habe." — Seltamer patriotischer Betrug! Während der Name Tell in den Kirchenbüchern des Landes Uri vergeblich gesucht wird, findet man dagegen in Altdorf, Schattdorf und Bürgeln Glieder des Geschlechtes Nell vor, „deren es aber keinem je in den Sinn gekommen ist, sich als einen Nachkommen Tells zu halten, wissend, daß der Erste ihres Geschlechtes Anno 1420 aus dem Bamat in das Land Uri gekommen ist und sich das Landrecht in hier um eine Armbrust und um Gl. 4 erkauft hatte."

In Zug las Hr. Pfarrhelfer Wifart einen Aufsaß über die Spuren römischer Straßen und Niederlassungen im Gebiete des Kantons Zug, sowie über das von ihm aufgefondene Amulet. (Siehe oben Seite VIII.)

Hr. Präfect B. Staub machte Mittheilung aus einem lateinischen Schulvisitationsprotolle von Zug aus den Jahren 1680—1728.

Die Section Hochdorf beschloß auf verdankenswerthe Anregung des Hrn. Erziehungsrathes H. Jneichen von Ballwil, Ehrenlese zu halten über die Namen der Ortschaften, Heimwesen, Wiesen, Aecker, Felder und Wälder sammt Flüssen im Hochdorfer-Gerichtskreise, sowie über die Sitten und Sagen in dortiger Gegend.

### c. Die Bibliothek

gewann wiederum einen erfreuenden Zuwachs durch Kauf, regelmässigen Austausch sowohl als an Geschenken. Letztere wurden verabfolgt von den Hh. Gebr. Benziger in Einsiedeln, Präsident Dr. Blumer in Glarus, Leutpriester Bölfsterli in Sempach, Bibliothekar Bovet in Neuenburg, Dr. Fickler in Mannheim, Antiquar Hautt und Göldlin in Lucern, Altposthalter J. D. Ryd in Brunnen, P. Justus Landolt in Einsiedeln, Caplan Lütolf in Lucern, Karl Mahler von Lucern, Madame Mallet in Genf, Landschaftsmaler J. B. Marzohl von Lucern, Oberst D. Nüscheler in Zürich, Dr. C. Pfyffer in Lucern, Fr. Prunet V. D. M. in Bern, Bibliothekar J. J. Schiffmann von Lucern, Archivar Jos. Schneller in Lucern, Stadtschreiber Schürmann in Lucern, Jacob M. Ziegler in Winterthur, und endlich von der Löhl. Stadtbibliothek in Zürich.

An dasselbe wurde abgegeben:

1. Ein zweischneidiges Schwert von Eisen aus dem früheren Mittelalter, gefunden beim Ausstöcken einer Eiche im Flüggenwalde bei Altishofen; von Hrn. Gemeindeamtmann J. Studer in Gettnau.
2. Aus dem neuentdeckten Keltengrabe im Hiltifeld. (Sieh oben S. IX, Nr. 1.)
3. Von den Pfahlbautenüberresten, welche unlängst bei Wauwil entdeckt wurden: etwelche Thierknochen, Zähne, Haselnüsse, scharfkantige Gesteine (ähnlich Feuersteinen), und Bruchstücke von thönernen Geschirren <sup>1)</sup>.
4. Bei Anlegung der neuen Reusschwelle in Lucern: gefunden ein paar Silbermünzen, und ein altes Dolchmesser von Eisen mit hölzernem Griff.
5. Drei Reliefbilder in Thon aus dem ehemaligen Kloster der mindern Brüder in Lucern; von Hrn. Stadtschreiber A. Schürmann.
6. Der Titl. Stadtrath von Lucern schenkte unterm 9. Horn. 1860 jenen Steinschild, der auf der äußern Seite des nun gebrochenen Weggistthurms angebracht war, und die Jahreszahl 1482 führt.
7. Für unsere seltene Mercurstatuette ließ ein Titl. Mitglied eine große Glasglocke anfertigen.
8. Siegelstempel des Collegiums der ehemaligen Jesuiten in Constanz; von R. P. Unicet Regli, d. Z. Capuciner-Provinzial.

Um dem fortwirkenden Drydiren der Anticaglien vorzubeugen, gab sich Hr. Vereinsvorstand J. Schneller

<sup>1)</sup> So eben legt Herr J. Meyer-Amrhn ähnliche Fragmente aus dem Zell-Mos bei Sursee vor, welche ebenfalls auf sehr frühe Ansiedelungen daselbst deuten dürfen.

die Mühe, sämmtliche Stücke von Eisen mit einem hiezu geeigneten Firnis zu überziehen. —

Mit herzlicher Danksgung schließen wir diesen Bericht. Mit Danksgungen für die üblichen Unterstützungen und Beiträge, welche sowohl die hohen Regierungen der 5 Orte, die hochwürdigsten Bischöfe von Basel und Gur, als die geistlichen und weltlichen Corporationen der Urschweiz nebst andern Gönnern an die Vereinscasse zur Deckung der Auslagen geleistet haben.

Ihnen und allen verehrten Freunden und Pflegern der vaterländischen Geschichte wollen wir schließlich den Geschichtsfreund auf's neue warm anempfohlen haben.

Lucern, am Feste des hl. Papstes Leo 1860.

Der Actuar des Vereins :

**Alois Züttolf**, Curatpriester.